Der Handwebstuhl kommt wieder zu Ehren

Autor(en): **Probst, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

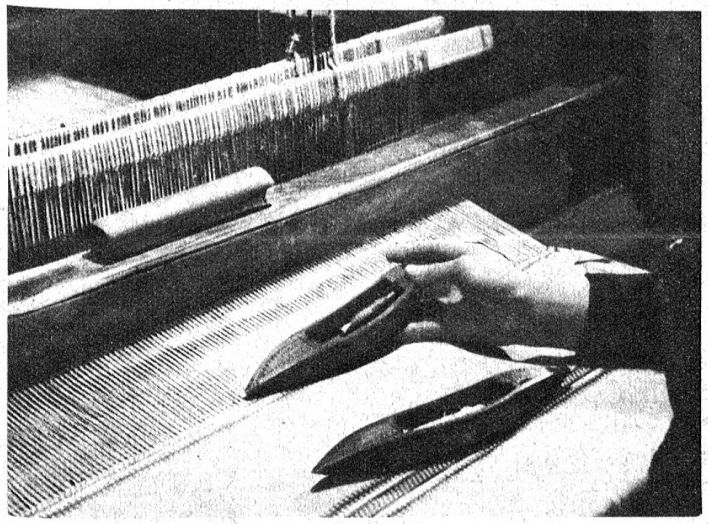
http://www.e-periodica.ch

Der Handwebstuhl

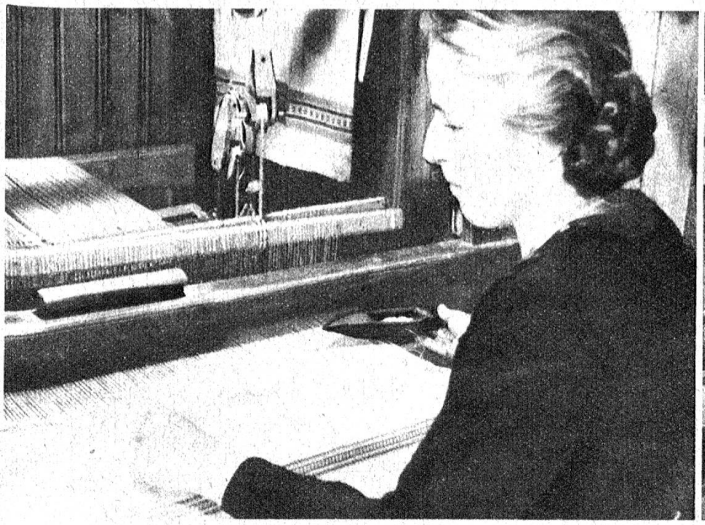
kommt wieder zu Ehren

Links: Reisst ein Zettelfaden, so verursacht das immer einen unangenehmen Unterbruch in der Arbeit. Hier erklärt die Lehrerin, wie man den zerrissenen Zettelfaden wieder einzieht und repariert

Unten: Das Spulen für die Spule im Schiffchen gehört zu den Vorarbeiten, die mit aller Sorgfalt ausgeführt werden müssen



Die Kursleiterin erklärt den Schülerinnen, wie das Schiffchen in die Hand genommen werden muss, damit es einwandfrei durch die Fäden geschossen werden hann. Unten: Die Schülerin bereitet sich vor, um im nächsten Augenblick das Schiffchen ins Fach (zwischen die Fäden) zu schieben. Unten rechts: Eben ist das Schiffchen durchs Fach gegangen. Noch ist das Fach offen und schon wird der Kammladen angeschlagen. (Photos R. Jenzer, Spiez)



Irgendwo in der Altstadt ist Einzieher Eng gerade auf der Tour; über steile Treppen, finstere, winklige Gänge, wo irgendwie am Ende eine Küche folgt, die jahraus jahrein nie ein Sonnenstrahl gesehen, muss der Einzieher den Gasverbrauch ablesen. Den ganzen Tag treppauf, treppab bei durchschnittlich über 100 Kunden anklopfen, ist kein Schleck. Der Einzieher ist oft am Abend so müde, dass er, wie Eng meint, am liebsten seine Beine abschrauben möchte!

Am frühen Morgen, wenn die Frauen erst die Rolladen hinaufziehen, beginnt das Tagewerk der Einzieherin. Mit einem freundlichen «Guete Tag» tritt Frau Plüss in die Wohnungen ein. Dass sie dabei allerlei Situationen antrifft, gehört zu diesem Beruf, ebenso das Verständnis im Umgang mit Menschen. Seit der Mobilisation im Jahre 1939 steht sie als Einzieherin im Dienste des Gaswerks, und wie sie selbst bemerkt, muss jemand schon ganz «massiv» werden, dass sie «en andere Chopf ufsetzt!»

Von 17 Uhr an, wenn die Tour beendet ist, sitzen die Einzieher im Bureau bei der Abrechnung

Wir alle kennen sie, es sind die Einzieher des Gaswerks. Jeden Monat einmal statten sie uns einen kurzen Besuch ab, notieren dabei an der Gasuhr den Verbrauch, kassieren die Rechnung ein und mit einem freundlichen — Danke, auf Wiedersehn — ziehen sie wieder weiter — unser Portemonnaie ist dabei um einige Franken heichter geworden! — So geht der Einzieher Tag für Tag ein und aus, und wenn wir seinen Beruf von der Nähe betrachten, müssen wir konstatieren, dass dies eine anstrengende, an Körper und Geist allerhand Anforderungen stellende Tätigkeit ist. Treppauf, treppab, in sonnige komfortable Neubauten wie in düstere kleine Altstadtwohnungen führt seine Tour und durchschnittlich über 100 Konsumenten stehen auf dem Tagespensum. Einem Einzieher muss der Umgang mit Menschen gegeben sein, trifft er doch bei seinen «unangemeldeten» Besuchen allerhand Situationen an. — Nicht nur mit Menschen, auch mit Geld muss er umgehen können, rückt doch jeder der 19 Einzieher am Abend mit über 1000 Franken in der Tasche zur Abrechnung ein und durch seine Hände laufen durchs Jahr über 270,000 Franken. So lastet eine grosse Verantwortung auf den Schultern dieser Männer, denen gewissenhaftes, exaktes Arbeiten eine Selbstverständlichkeit ist. Nebst den Sonnseiten gibt's auch manches Düstere und Unerfreuliche, doch alle verrichten sie ihre Arbeit mit Freude und wohl das Schönste in ihrem Beruf ist das freie Arbeiten, immer draussen in Luft und Sonne sein. Doch lassen wir die Einzieher selbst einiges aus ihrer abwechslungsreichen Tätigkeit erzählen.

Ed. Probst.